



Seniorenbeirat der Stadt Koblenz

56068 Koblenz, An der Liebfrauenkirche 18,
Telefon: 0261/1005026, E-Mail: info@sb-ko.de

Arbeitskreis:

Demographie, Digitalisierung, Stadtentwicklung

Sprecher: Edgar Kühenthal

Protokoll* der Sitzung des AK Demographie, Digitalisierung, Stadtentwicklung (AK DDS) des Seniorenbeirates der Stadt Koblenz am Mittwoch, 16.11.2022, um 10.00 Uhr, in der Begegnungsstätte des DRK, Liebfrauenkirche 20, 56068 Koblenz

*Hinweis: Bei Verwendung des generativen Maskulinums sind alle Geschlechter angesprochen.

Anwesend: Prof. Dr. Heinz-Günther Borck, Klaus Brauner, Ingo Degner, Brunhilde Goldhausen, Christine Holzing, Karl-Heinz Jost, Christa Klein, Wilfried Klein, Edgar Kühenthal, Axel Verhagen

Entschuldigt: Wolfgang Brenning, Gisbert Morgenroth

TOP 1: Der Arbeitskreissprecher Edgar Kühenthal eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden. und stellt die Referentin, Christine Holzing, Mitglied des AK DDS, vor.

TOP 2: Die Tagesordnung wird -wie vorgeschlagen- genehmigt.

TOP 3: Das Protokoll der Sitzung vom 15.09.2022 wird genehmigt.

TOP 4: Die Referentin beginnt ihre Ausführungen mit einem Rückblick auf die 20-jährigen Bemühungen ihres Vereins (nachzulesen auf der Homepage des Vereins: www.gewo-koblenz.de) Sie bedauert, dass der seinerzeit gebildete „runde Tisch“ seit 2014 nicht mehr getagt hat. Ingo Degner erinnert daran, dass im Jahre 2012 auf Initiative des Seniorenbeirats (SBR) Vertreter der Wohnungswirtschaft zusammenkamen und sich daraus ein Netzwerk gebildet hatte, das immerhin die Stadtverwaltung zur Beratung des Wohnraumbedarfs in einem Gremium veranlasste, in dem auch der SBR vertreten war, Auch nach der Erstellung dieser Bedarfsplanung, die in als Broschüre vorliegt, ist nichts mehr passiert. Hierzu soll der OB anlässlich seiner zugesagten Teilnahme am SBR-Plenum am 26.1.23 befragt werden. Christine Holzing berichtet, dass lt. Aussage des Beigeordneten Flöck, die Wohnraumbeschaffung keine Aufgabe der Kommune ist. Inwieweit diese Aussage in dieser Form durch Gesetze zu belegen ist, kann in der Sitzung nicht abschließend geklärt werden. Frau Holzing führt weiter aus: Die Aktiven ihres Vereins sind teilweise überaltert oder können nach Wegzug nicht mehr tätig sein. Es hat sich jedoch durch Werbung ein neuer Arbeitskreis von Interessenten für gemeinsames Wohnen gebildet, der sich unter Anleitung eines Moderators (Kosten werden durch das Land RPL übernommen) bereits mehrmals getroffen hat. Es gibt aktuell 12 ernste Interessenten, alle ab einem Lebensalter Alter ab 50 Jahre. Gemeinsam mit der Koblenzer Wohnbau ist ein neues Projekt im Moselbogen (Rauental) mit Fertigstellung 2024 ge-

plant. Von den 90 projektierten Wohnungen sind 30 (1/3) für „Gemeinsam Wohnen“ vorgesehen.

In der Diskussion wird erwogen, über den Seniorenbeirat eine Anhörung aller Akteure im Bereich Wohnraumbeschaffung zu dieser Thematik zu initiieren. Ferner wird diskutiert, ob die Fraktionen des Stadtrats befragt werden sollen, was sie zur Erfüllung des festgestellten Wohnungsbedarfs in Koblenz bisher unternommen haben.

TOP 5: Auf Anregung des Vorstands und in weiterer Bearbeitung des laufenden Projekts des Arbeitskreises „Fußgängerfreundliche Innenstadt aus Sicht der Seniorinnen und Senioren“ stellt der Sprecher nachfolgende Empfehlung des Arbeitskreises an den Vorstand vor:

„Das Plenum des Seniorenbeirats möge beschließen:

1. Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, an welche Kreuzungen mit Lichtsignalanlage (LSA) in der Innenstadt die Grünphase für Fußgänger in ausreichendem Maß so verlängert werden können, dass alle - auch ältere Menschen und Menschen mit Rollatoren und in Rollstühlen - ohne Angst vor Bedrängnis und Gefahr über den Überweg für Fußgänger gehen können.
2. Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, an welche Kreuzungen mit Lichtsignalanlage (LSA) in der Innenstadt Diagonalquerungen für den Fußverkehr eingerichtet werden können.

Begründung:

An verschiedenen stark frequentierten Kreuzungen schaffen viele Fußgängerinnen und Fußgänger in der „regulären“ Grünphase für Fußgänger gerade Hälfte der Überquerung und befinden sich mitten auf der Straße – dann springt die Ampel auf Rot. Bei vielen ist auch die Schutzzeit nicht ausreichend für die vollständige Überquerung. Die Schutzzeit wird von den meisten Fußgängern ohnehin nicht als „ihre“ Zeit empfunden. Die meisten – vor allem auch ältere Menschen, Menschen mit Rollatoren oder in Rollstühlen, ebenso Kinder und Eltern mit Kinderwagen - gehen dann in Hast und Angst vor Bedrängnis und Gefahr den Rest der Überquerung.

Zu Punkt 1. im Antrag: Besonders auffällig sind für diesen Zustand aus Sicht des Seniorenbeirats sind die LSA-Kreuzungen:

Herz-Jesu-Kirche/Löhr-Center/City Bahnhof/Busbahnhof Löhr-Center
Hohenzollernstraße/Schenkendorfstraße

Wöllershof von der Sparkassenseite auf die gegenüberliegende Seite der Hohenfelder Straße

Zu Punkt 2. im Antrag: Besonders empfehlenswert für die Einrichtung von Diagonalquerungen mit ausreichend langer Grünphase für alle Fußgänger sind aus Sicht des Seniorenbeirats sind die LSA-Kreuzungen:

Hohenfelder Straße/Am Wöllershof
Görgenstraße/Clemensstraße

Keine Art der Fortbewegung ist beliebter als das Zufußgehen. Mehr als 80 Prozent der Deutschen gehen gerne zu Fuß in der Stadt. Besonders Frauen, Kinder und ältere Menschen be-

wegen sich oft auf diese Weise fort. Es ist gesund, spart Geld und schont gleichzeitig die Umwelt.

Gute Bedingungen für den Fußverkehr sind gleichzeitig Fördermaßnahmen für den ÖPNV!

Wichtige demokratische Parteien -SPD, CDU, GRÜNE, Linke- haben sich auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene in zahlreichen Fällen bereits mit Erfolg für Verlängerung der Grünphase zugunsten der Fußgänger eingesetzt! Verlängerungen der Grünphase zugunsten der Fußgänger sind zu belegen mit Beispielen aus jüngster Zeit in vielen Städten: Von Mainz, Wiesbaden, Darmstadt bis Ebersberg in Bayern, Eimsbüttel in Hamburg und Berlin, um nur einige zu nennen.

Empfehlung des Seniorenbeirats: Stärken Sie den stadtfreundlichen, kostengünstigen und umweltfreundlichen Fußverkehr wie in vielen vorbildlichen Städten auch in Koblenz!“

Die Empfehlung wird von den Teilnehmern einstimmig unterstützt.

TOP 6: In seiner Funktion als Sicherheitsberater berichtet Karl-Heinz Jost über neue Betrugsmaschen in den Bereichen: neuer „Enkel-Trick, Identitäts- und Passwort-Klau, neue Betrugsmaschen über WhatsApp. Er ist gerne bereit, die Themen bei zukünftigen Veranstaltungen zu vertiefen.

Christa Klein fragt nach den Zuständigkeiten für die Pflege von Andachtskapellen im Stadtgebiet. Sie regt an, dieses Thema im Vorstand und Plenum zu bearbeiten.

Der Sprecher dankt – begleitet vom Beifall der Teilnehmer – Christine Holzinger für ihren Vortrag und ihre für alle sehr informative Teilnahme an der Diskussion.

Mit einem Dank an die Teilnehmer beendet der Arbeitskreissprecher die Sitzung und dankt Frau Marion Kramann für die immer wieder gewährte Gastfreundschaft in der DRK-Begegnungsstätte. Er wünscht den Teilnehmern und den Lesern des Protokolls alles Gute!

08.12.2022

Ingo Degner und Edgar Kühnlenthal als Protokollanten